

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 6 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Unterhaltungsblatt“ 40 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum, für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate Februar und März bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 35 Ausgabestellen 40 Pfg., (monatlich 20 Pfg.), durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 50 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt in unseren 35 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 80 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 75 Pfg.

Verlag der „Stolper Post“.

## Die Innungen in Berlin.

Das Innungswesen steht in der Reichshauptstadt in großer Blüthe. Nach dem Jahresbericht der Gewerbe-Deputation des Magistrats gab es in Berlin im Jahre 1895-96 68 Innungen. Die Zahl ihrer Mitglieder ist von 17582 zu Anfang des Berichtsjahres auf 17665 zu Ende desselben gestiegen. Von den Innungen haben vielmehr als 1000 Mitglieder, und zwar die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung 1086, die Schneider-Innung 1390, die Schuhmacher-Innung 1286 und die Tischler-Innung 1368. 35 Innungen haben weniger als 100 Mitglieder. Die schwächste Innung sind die der Zinngießer mit 5 Mitgliedern, die der Rat konsulenten mit 6, der Schwertschmied mit 9, der Eisenhauer mit 14, der Lederarbeiter mit 15, die der Kammacher, der Zugschmiede, der Brunnenbauer mit je 16 und die der Seiler mit 18 Mitgliedern.

Von den 68 Innungen haben 20 Vorrechte gegenüber den Handwerksmeistern, die der Innung nicht angehören. Der Buchdrucker-Innung ist ein neues Vorrecht verliehen worden, nämlich Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Lehrlingen, auch wenn der Arbeitgeber außerhalb der Innung steht, zu entscheiden und über die Ausbildung der Lehrlinge Vorschriften zu erlassen, die auch für die Arbeitgeber außerhalb der Innung maßgebend sind. Das Vorrecht zur ausschließlichen Annahme von Lehrlingen haben die Barbier-Innung, die Drucker-Innung, die Maler-Innung, ferner die Innung der Perückenmacher und Friseur-, der Sattler, Schmiede, Schneid-, Schmuck-, Steinmetz-, Stein-, Tischler-, Tischler- und Rademacher und die der Tapezierer. Die Bäcker-Innung hat alle Vorrechte, die nach der Gewerbe-Ordnung zulässig sind; sie hat auch das Recht, Nicht-Innungsmitglieder zu den Beiträgen heranzuziehen. Dieses Recht haben auch die Schneider-, die Schuhmacher- und die Gastwirthe. Dem Berliner Innungsausschuss gehören 46 Innungen an. Von diesen hatten 35 einen Gesellen-Ausschuss.

Die reichste Innung ist die Bäcker-Innung, die hat ein Vermögen von 1 1/2 Millionen Mark. Auch die Schlächter-Innung verfügt über mehr als 625000 Mark. Nicht so reich sind die Innungen der Baugewerke, der Schneider, der Schornsteinfeger, der Schuhmacher und der Tischler. Ihr Vermögen schwankt zwischen 20000 und 60000 Mk. Die Einnahme sämtlicher Innungen belief sich — den Kassenbestand mitgerechnet — auf mehr als 340000 Mk. Unter den Ausgaben sind die für das Fachschulwesen hervorzuheben. Am meisten gab hierfür aus die Bäcker-Innung (1851 Mark) zur Fortbildung der Handwerker bestreben in Berlin außerdem noch zwei Handwerkschulen, die Weberschule, die Tischlerschule und die Gewerbeschule.

Rachdruck verboten.

## Zwischen Pipp' und Keldesrand.

Roman von J. Berger.

7. Fortsetzung.

Erschauernde Berggipfel führten herab und brachen sich siegreich Bahn durch ein chaotisch durcheinander gewirbeltes Steinmeer, aus dem vereinzelt riesenhafte Schwarztaunen emporsagten. Rechts konnte der Blick frei über Höhen und Täler schweifen bis zum Brocken, der sich klar und deutlich vom blauen Himmel abhob. Das Gebirge war umweht von bläulichem Duft, der Hochwald rauschte, weiße und rote Blumen schimmerten durch Gräser und Kräuter, auf welchen kleine Regentropfen wie Perlen glitzerten. Die Vögel sangen und zwischen Bäumen, Blättern und Blüten zitterte mächtig das funkelnde Sonnengold.

Die ganze Poesie des Harzes that sich hier auf. In der Luft flüsterte es von Segen und Geheimnissen. Es war gerade, als müsse plötzlich der böse Ritter und die schöne Prinzessin zusehen. Oder aus irgend einer Höhle ein paar Erdmännchen mit langen weißen Bärten und litigen Neuglein.

Wulf schaute regungslos auf das herrliche Landschaftsbild. Entzückt lauschte er auf das melodisch rauschen und Plätschern der Oker, das aus der Tiefe zu ihm drang. Der unendliche Zauber seiner schönen Heimat ergriff ihn heute mehr als je.

Räderrollen, Stimmgewirr und laute Freudenrufe rissen ihn aus dem Zauberbann, welchen die Natur um ihn gewebt hatte.

Ein Wagen nach dem andern kam vor das Haus gefahren und die Insassen stiegen aus. Zuletzt folgte das kleine Periwägelchen, auf dem Hilde nebst drei jungen Mädchen Platz genommen hatte. Herr Strube saß auf dem Vordesitz und Kutzigart.

Jetzt war die Gesellschaft vollständig beisammen. Man versammelte sich im Gastzimmer um die Tische. Der Wirth mit seinem Weibe brachten Teller und Gläser. Die ausgepackten Schwaaren machten die Runde. Weinflaschen wurden entkorkt, Obst, Kuchen, Confect vertheilt. Es entwickelte sich ein ungenüßliches Picknick, an dem Jeder seinen Theil hatte. Eine geraume Zeit verging so in wohlthätigem Wachen. Dann erfolgte ein allgemeiner Ausbruch. Der Senator

Daß in den Berliner Innungen auch die Socialpolitik zu ihrem Rechte kommt, beweist die hohe Zahl der Berufsklassen. Es bestehen nicht weniger als 47 Berufsklassen für Innungsmitglieder und zum Theil auch für deren Ehefrauen, 23 Unterstützungskassen, 12 Krankenkassen, 8 Witwenkassen und 3 Altersversorgungskassen.

## Politische Uebersicht.

St. P., 28. Januar 1897

Das Kaiserpaar suchte Montag Abend die Vorstellung im Opernhaus. Dienstag Vormittag macht n beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten, worauf der Kaiser im Schlosse längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinetts von Hahnke arbeitete. Heute, am Geburtstage des Kaisers, findet in Berlin großes Wachen statt. Zu gleicher Zeit bläst das Tompocorps des 2. Garde-Dragooneregiments von der Kuppel der Schlosskapelle Caprle bei Beginn der Gratulation-cour im Weißen Saale wird die Batterie des 1. Garde-Feldartillerieregiments im Lustgarten Salut schießen. — Die verwitwete Fürstin Saxe-Weimar-Eisenach ist am 77. Lebensjahre in Weimar gestorben.

Zum Kaisermanöver wird geschrieben: Die Be-theiligung der bayerischen Truppen an den diesjährigen Kaisermanövern ist als eine Thatsache anzusehen. Die Vereinbarungen zwischen dem Prinzregenten und dem Kaiser hierüber wurden schon seit geraumer Zeit getroffen, und es sind dabei die Bündnisverträge wohl kaum in Betracht gezogen worden, sondern die Zustimmung der beiden obersten Kriegsherrn war die einzige Voraussetzung.

Das preussische Staatsministerium hielt am Dienstag in seinem Dienstgebäude am Leipziger Platz eine Sitzung ab, an der auch der nach seinem Urlaub bald wieder hergestellte Staatssecretär den Auswärtigen, Frhr. v. Marschall theilnahm. Rumm hatte der Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe die Sitzung eröffnet, da erschien völlig unerwartet der Kaiser, um den Vorsitz zu übernehmen und die Verhandlungen zu leiten. Die Konferenz erhielt dadurch den Charakter einer Kronratssitzung. Daß in derselben sehr bedeutende Dinge verhandelt worden sind, ist ohne Weiteres klar, da der Kaiser bei den gewöhnlichen Staatsministerialsitzungen niemals persönlich anwesend ist. Die nach zu zwölftündige Konferenz, welche der Monarch am Tage zuvor mit dem Reichskanzler hatte, bereitete schon darauf vor, daß wichtige Dinge der Entscheidung hätten. Über den Gegenstand der Verhandlungen in der Kronratssitzung ist bisher nichts bekannt geworden.

In der Budgetcommission des Reichstages wurde die Vorlegung des Allgemeinen Pensionsfonds abgeschlossen und dieser auf Antrag des Frhrn von Büttlingen (frankf.) um 1 Million gekürzt. Nach längerer Debatte gelangte alsdann der Antrag Müller-Fulda (Str.) zur Annahme, die Pensionen von 1800000 M. zur Gewährung von Vorkursen an hilfsbedürftige Kriegstheilnehmer auf 2760000 Mark zu erhöhen.

Die Frage der Gehaltsaufbesserung der Beamten wird gewandt in der durch 9 Mitglieder verstärkten Budgetcommission des preussischen Abgeordnetenhauses beraten. Diese Frage muß gelöst werden, ehe überhaupt der Etat in Angriff genommen werden kann, da ohne eine solche

Lösung bei jedem einzelnen Etat die Beamtenbefolungsfrage erörtert werden und die Etatsberatungen sich unabsehbar verlängern würden. Ist aber die Beamtenbefolungsfrage gelöst so werden die Etatsberatungen in diesem Jahre verhältnißmäßig wenig Zeit in Anspruch nehmen, so daß der gesamte sowohl im Abgeordnetenhaus als im Herrenhaus rechtzeitig vor dem 1. April fertiggestellt werden kann. Es hängt also alles von der Beamtenbefolungsfrage ab. Allgemein nimmt man im Hause an, daß die Budgetcommission bei unsrer günstigen Finanzlage noch hartem Kampfe die Erhöhung der vorgeschlagenen Sätze einzelner Beamtenklassen, namentlich der Richter, durchsetzen, und daß der Finanzminister schließlich freudig zustimmen wird, da er keinen Zweifel darüber haben wird, daß er bei den steigenden Finanzverhältnissen Preußens im nächsten Jahre nicht so billig wegkommen würde.

Den Frauen ist das Studium an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin durch Ministerialverfügung zugänglich gemacht worden.

Die Pestconferenz im kaiserlichen Gesundheitsamte in Berlin hat ihre in der vergangenen Woche abgebrochenen Sitzungen wieder aufgenommen und sich noch durch einige Mitglieder verstärkt. Schon daraus läßt sich darauf schließen, daß unsere Behörden die Frage, welche Maßregeln zur Abwehr der Pestgefahr zu ergreifen seien, sehr ernst nehmen. Es steht denn auch mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die Konferenz dem Reichskanzler eine Reihe von Sicherheitsmaßregeln vorschlagen wird, die sich im Wesentlichen auf eine verschärfte Controлле der Seeschiffe und auf gewisse Verkehrsbeschränkungen erstrecken werden, da nach den bisherigen Erfahrungen die Einschleppung der Seuche regelmäßig auf dem Wasserwege stattgefunden hat. Zur Verhütung darf übrigens mitgeteilt werden, daß die Seuchengefahr aus Asien für Europa kaum in Betracht kommt und bei der trotzdem angeordneten Controлле und Absperrung voransichtlich auch nicht eine einzige Uebertragung hiesiger stattfinden wird. Erinnerung sei bei dieser Gelegenheit daran, daß in nächster Zeit in Venedig eine von allen europäischen Regierungen beehrte internationale Konferenz zusammentreten wird, um über die Pestgefahr zu beraten.

Das über den Pöppoter Mord schwebende Dunkel hat auch die Schwurgerichtsverhandlung nicht zu lichten vermocht. Die des Mordes verdächtige und deshalb seit Juni vergangenen Jahres in Untersuchungshaft gehaltene Neumann hat nicht überführt werden können, da im 30-jährigen griffschwachen Sohn Richard der vermittelten Justizrätin Beer, mit dem sie in der Mordnacht dasselbe Zimmer theilte, ermordet zu haben. Der Staatsanwalt äußerte während der Verhandlung einen Verdacht gegen die Mutter des Ermordeten, indem er hat, dieselbe nicht zu vertheidigen, da sie der Begünstigung hinsichtlich der That dringend verdächtig erscheine. Der Gerichtshof theilte die Meinung des Staatsanwaltes nicht, sondern verurteilte die Justizrätin. Da keinerlei Spuren aufgefunden werden konnten, welche auf die Verübung des Mordes durch eine dritte Person hätten hindeuten können, und da die angeklagte Wärrerin, das 47-jährige Fräulein Numann durch die Geschworenen freigesprochen wurde, so wird die schwarze That, die in der Nacht zum 8. Juni vorigen Jahres in einem Sommerhotel des herrlichen Ostseebades Pöppot verübt wurde, allr Vorwärt nach ungerochen bleiben.

Fräulein Jakob hatte mit ehrlicher Ueberzeugung das von Hilde behauptet, daß sie natürlich keine Ahnung davon hatte, was zwischen ihr und Wulf vorgefallen war. Ebenso wenig konnte sie ahnen, daß diesem eine Lage über die Lippen geflossen war. Vom Gesicht hatte sie es ihm nicht ablesen können, er war äußerlich ruhig und gefaßt.

Und so ging er auch mit möglichst gleichgültiger Miene zu Hilde und redete sie höflich an:

„Wollen gnädiges Fräulein sich meiner Führung anvertrauen?“

In der Form und im Ton seiner Worte lag die Absicht, ihr begreiflich zu machen, daß die Vergangenheit vergessen werden mußte. Doch insgeheim stieg der Wunsch in ihm auf, sich mit ihr anzuzurechnen und um Verzeihung zu bitten.

Sie wendete ihm ihr Gesicht zu, mit raschem Scheuen Seitenblick und nickte leise und traurig. Sie sah blaß aus, eine Falte lag über der klaren Kinderstirn. Wulf bot ihr den Arm. Da erröthete sie bis unter das goldene Haar, zog ihre kleinen Hände ängstlich an sich und verbarg sie zwischen den Kleiderfalten.

„Ach, was thun Sie?“ rief er peinlich berührt. „Lassen Sie uns doch Arm in Arm gehen, wie die Andern. — Es wird sonst auffallen!“

Und rasch entschlossen ergriff er ihre Rechte, aber sie entzog sie ihm wieder.

„Sie wollen nicht? Wenn Sie meine Begleitung nicht wünschen, Fräulein Hilde, sagen Sie es nur dreist. Ich ziehe mich sofort zurück. — Nun, sagen Sie es doch!“

Aber Hilde sagte nichts, sie schüttelte nur leise den Kopf, den sie von ihm abgewandt hielt.

Ernst und beklommen schlossen sich nun Beide dem Tage an und schritten still unter den fröhlichen dahin. Keiner sprach ein Wort.

Das beständige Schweigen bedrückte Wulf. Er bückte sich, pflückte ein Paar Anemonen, die am Wege standen, und reichte sie ihr hin.

Sie sah ihn verwundert an, aber das stumme Flehen seiner Augen bestimmte sie, dieselben anzunehmen.

Eine Wunde gingen sie wieder still neben einander her, währenddem Hilde die Blumen langsam aus den Fingern gleiten ließ. Eine nach der andern.

Ihm wurde heiß und kalt und er gerieth in begriffliche Erregung. Glaubte sie, daß sie sich das Alles gegen ihn er-

**Koloniale.** Es ist anzunehmen, daß Oberstlieutenant v. Totta, der nunmehr schon einige Jahre in Ostafrika weilte und fast fortwährend Expeditionen geleitet hat, sofort nach der Rückkehr von seiner jüngsten Expedition zur Küste einen Hinausurlaub antreten wird. Bei seiner Anwesenheit in Berlin dürfte nach der „Post“ dann auch die Frage entschieden werden, ob, nachdem jetzt ein höherer Officier zum Gouverneur ernannt worden ist, der Posten des Vicegouverneurs überhaupt beibehalten werden soll.

Der deutsche Viehbestand hat in den letzten zehn Jahren einen Aufschwung genommen, wie er bisher, soweit unsere Statistik reicht, noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Es wurden gezählt im deutschen Reich alles in 1000 Stück: im December 1892: 3836 Pferde, 17555 Rinder, 13589 Schafe, 12174 Schweine 3092 Ziegen, im Januar 1883: 3522 Pferde, 15768 Rinder, 19189 Schafe, 9206 Schweine, 2640 Ziegen, im Januar 1874 waren die betreffenden Zahlen 3352, 15776, 25999 7124, 2320, Anfang der 60er Jahre 3193, 14999, 28010, 6162, 1818. Pferde haben von 1863 bis 83 um 327000 Stück zugenommen, in der folgenden nur halb so langen Periode dagegen um 314000 Stück. Rinder nahmen in der ersten Periode nur um 769000 Stück zu, in der zweiten um 1787000. Die Zahl der Schafe ist zwar seit 1863 auf die Hälfte heruntergegangen, die der Schweine hat sich dagegen verdoppelt. Der Werth dieses Viehbestands betrug in Millionen Mark 1883: Pferde 1678 (im Jahre 1892 mehr 202), Rinder 3074 (mehr 473), Schafe 306 (weniger 89), Schweine 476 (mehr 208), Ziegen 39 (mehr 9), zusammen 5573 Mill. i. J. 1883 oder 803 Mill. mehr i. J. 1892.

Eine neue sehr gefährliche und ansteckende Thierkrankheit ist in zwei Ortlichkeiten des Kreises Landsberg a. W. in je einem Gehöft ausgebrochen, die Bornarsche Pferdekrankheit, eine Gehirn- und Rückenmarkentzündung. Die Seuche ist zuerst in Borra im Königreich Sachsen beobachtet worden und nach dieser Stadt benannt.

Dem Besuche des neuen russischen Ministers Graf Murawiew in Paris und darauf in Berlin schenkt die österreich-ungarische Presse die größte Aufmerksamkeit, die jedoch von jeder Besorgnis und Aengstlichkeit vollkommen frei ist, da man sich der politischen Bedeutung einer Aussprache des russischen Premiers mit den Staatsmännern in Paris und dem Kaiser Wilhelm und seinen Ministern in Berlin voll bewußt ist. Es gilt jetzt schon als ausgemachte Sache, daß Graf Murawiew vor Berlin nach Wien gehen, und dort dem Kaiser Franz Joseph seine Aufwartung machen wird.

Aus Madrid. Zu den „Hörschöpfungen“ von Cuba und den Philippinen gefühlte sich jetzt ein schwerer Schlag, der das Mutterland Spanien selbst betroffen, um das Maß des Unheils für Spanien voll zu machen. Infolge anhaltenden Regens wurden die Feldarbeiten unmöglich gemacht. Entsetzliches Elend herrscht nun in einzelnen Provinzen. In Andalusien plünderten Heißhungerige die Brodtläden und die Wohnungen der Wohlhabenden. In vielen Orten sind Ruhestörungen ausgebrochen. Die Regierungskassen sind bis auf den letzten rothen Pfennig für den Cubakrieg geleert worden, so daß der Staat außer Stande ist, den hungernden Unglücklichen thatkräftig beizustehen. In weiten Kreisen ist eine heftige Gährung entstanden, die sich möglicherweise in furchtbaren Revolten Luft macht.

**Stadt. Kreis. Provinz.**

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 28 Januar 1897.

— Das offizielle Festessen, welches gestern zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in Lüdicke's Hotel stattfand, hatte 130 Theilnehmer aufzuweisen. Das Hoch auf Sr. Majestät brachte Herr Landgerichts-Präsident Jekel aus. — Die Loge feierte den Tag durch eine Festsloge.

— Verliehen. Dem Leiter der Ersten Gemeindefchule in Stolp, Herrn Hauptlehrer Lofin, ist in Anerkennung seiner langjährigen, treuen und erfolgreichen Amtsthätigkeit vom Herrn Kultusminister der Titel „Rector“ verliehen worden. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seines Amtes zu warten.

— Gefundene Sachen. Drei Muffen, diverse Regenschirme, eine Serviette, ein Augenglas, diverse Portemonnaies mit und ohne Inhalt, eine blaue Sammetnabenmütze, mehrere einzelne Glacehandschuhe, ein Brillantring, ein Handkoffer, ein Buch, betitelt „Sedan-Gedenkbuch 1870-71“, eine Uhrkette.

— Die Kanzleiordnung für die Gerichte ist durch eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 18. d. Mts. in einigen Punkten zu Gunsten der Kanzleigebäuden durch, weil er einen Verstoß gegen die Sitte begangen, indem er sie geküßt, ohne ihr seine Liebe zu erklären und ohne um sie anzuhalten? Nun überwog der Verdruß jenes andere Gefühl und es drängte ihn, sich vom Herzen zu reden, was ihn qualte.

Dann sagte er: „Fräulein Hilbe, Sie grollen mir? — Sie sind mir böse? — Nicht wahr?“ Es klang bewegt und schrillte sie aus ihren Grübeleien auf.

„Ob böse oder nicht, das wird Ihnen gleichgiltig sein,“ versetzte sie kalt.

„Gleichgiltig? — Nein! Und Sie glauben das wohl selber nicht. Leider ist das Einzige, was ich zu meiner Rechtfertigung sagen kann, daß ich in jenem Augenblicke die Freiheit meines Willens verloren hatte und über meine Gefühle im Unklaren war. Und jetzt werde ich nicht eher froh werden, bis Sie mir meine Reue vergeben haben!“

„Liegt Ihnen daran so viel?“

„Ja, Fräulein Hilbe!“ sagte er treuherzig. Dabei blickte er sie mit den schönen Augen flehend an.

„Nun, dann mag Alles vergessen sein,“ erwiderte sie mit halber Stimme.

„Dank! Ja, tausend Dank!“ Er griff nach ihrer Hand, die er küßte.

Innertlich jubelnd, daß weitere Erörterungen über die fatale Angelegenheit nicht mehr nötig waren, ging er nun in übermüthig fröhlicher Stimmung an ihrer Seite weiter.

„Herr Sirube wird wohl wenig erbaut sein, daß er heute auf den Ritterdienst bei Ihnen verzichten muß,“ sagte er plötzlich ganz unvermittelt.

Hilbe zuckte die Achseln.

„Er scheint Sie sehr zu verehren! Selbst ein Fremder muß das bemerken!“

Sie antwortete nicht darauf. Sie zauselte mit nieder geschlagenen Augen an den Franzen ihres Tuches.

(Fortsetzung folgt.)

hülfe (Lohnschreiber) abgeändert worden. Bisher betrug die Vergütung für die Seite Schreibwerk je nach der Leistung und Beschäftigung der Kanzleigehülfe 5 bis 10 Pfennig. In Zukunft soll aus Gründen des dienstlichen Interesses mit Genehmigung des Justizministers der Schr. Lohn auf 11 oder 12 Pfennig für die Seite erhöht werden. Ferner sollen die nun leigehülfe das Heften Siegeln Kollationen, sowie sonstige Nebenverrichtungen nicht nur bei der Schätzung noch dem Zeit- aufwande, sondern auch bei der Schätzung nach dem Umfang der Schriftstücke für solche Schreibarbeiten vergütet werden, die nach der Bestimmung des Gerichtspräsidenten zu Kollationen sind, oder deren Herstellung besondere Ermittlungen aus den Akten u. s. w. erforderlich macht. Die Vergütung für diese Leistungen soll in der Weise erfolgen, daß die zu vergütende Seitenzahl um ein Viertel erhöht wird. Endlich sollen auch diejenigen Seiten, auf denen 11 oder mehr Zeilen lediglich handschriftlich ausgefüllt sind, nicht als Formular, sondern als Blattschriften gelten, also voll bezahlt werden. Diese Änderungen treten am 1. f. Mts. in Kraft.

— Zum theologischen Studium schreibt die „Evang. Kirchenzeitung“, es scheint die feste Absicht zu bestehen, die Vorbildung der jungen Theologen so zu regeln, daß die Dauer des Universitätsstudiums auf vier Jahre festgesetzt wird, daß zwischen dem ersten und dem zweiten theologischen Examen ein Zwischenraum von mindestens zwei Jahren liegen soll, von welcher Zeit ein Jahr auf das obligatorisch zu machende Lehrvikariat kommen würde, und daß hinsichtlich der Aufsicht über die Kandidaten überhaupt in zweckentsprechender Weise als bisher Vorkehrungen getroffen werden. Als Mittel zur Vorbildung der Kandidaten für das geistliche Amt werde außer dem Lehrvikariat auch das Predigerseminar festgehalten werden. Jedoch werde es noch besonderer Erwägung bedürfen, ob und wie weit das Predigerseminar ein Äquivalent für das Lehrvikariat bilden kann.

**Gedenkt der hungernden Vögel!**

— Durch den Kultusminister sind für dieses Winterhalbjahr für im Amte stehende Lehrer von Seminaren und sonstigen Schulen (also auch Gemeindefschulen) Kurse eingerichtet worden. Zu diesen Kursen, welche Vorträge über Pädagogik, Geschichte, volkswirtschaftliche Grundbegriffe, Wohlthätigkeitslehre, Gesundheitslehre, Geschichte der Zukunft (im Zusammenhang mit der Kulturgeschichte) und Physik umfassen, sind die Lehrer aus den Provinzen einberufen worden.

— Wegen der Cautionsansammlung der Postbeamten durch Gehaltsabzüge hat das Reichspostamt an die 40 Oberpostdirektionen eine Verfügung erlassen, die bestimmt, daß in allen Fällen, in denen sich Beamte oder Unterbeamte zur Leistung von Cautionsabzügen verpflichten, deren Höhe die vorgeschriebenen Mindestbeträge von monatlich drei bezw. sechs Mark übersteigt, jedesmal vor Ertheilung der Genehmigung zu solcher beschleunigten Cautionsansammlung eine eingehende Prüfung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Cautionspflichtigen vorgenommen werden soll, und daß auf Grund des Ergebnisses dieser Prüfung die Abzüge zu bemessen sind, so daß durch diese den Cautionspflichtigen keine wirtschaftlichen Nachteile erwachsen.

n. Schlaue, 27. Januar. Bereits gestern wurde zur Vorfeier des Geburtsages Sr. Majestät des Kaisers vom hiesigen Kriegerverein um 6 Uhr Abends durch die Straßen der Stadt ein Zapfenstreich veranstaltet, dem von 8 Uhr ab im Saale des Vereinstokales bei Stöbke nach vorhergehender Theateraufführung des humorvollen Schwanks „Mandvereinquartierung“ ein Ball folgte. Der Vorhänge, Herr Premierlieutenant von Michaelis Danzow brachte nach Beendigung des Theaterspiels in einer schwingvollen Ansprache das Hoch auf den Kaiser aus, worauf bis früher Stunde in gehobener Stimmung sich der Tanz ausdehnte. Heute prangte eine große Anzahl sowohl öffentlicher wie Privatgebäude im Flaggenschmuck. Vom Vereinstokale aus begab sich mit klingendem Spiel der Kriegerverein zum gemeinsamen Festgottesdienste in unsere St. Marienkirche nachdem zuvor in den städtischen Schulen auf die Bedeutung des Tages entsprechende Feiern veranstaltet worden waren. Nach dem Festgottesdienste brachte der Bezirkskommandeur, Herr Oberstlieutenant Müller, bei der auf dem Marktplatz stattfindenden Parade des Kriegervereins und der Schwadron der Blücher'schen Husaren das Kaiserhoch auf Sr. Majestät aus. Von 11 1/2 Uhr bis 2 Uhr hatte das hiesige Gymnasium in seiner Aula eine öffentliche Schulfeier veranstaltet. Herr Oberlehrer Dr. Matthias hielt die Festrede über „Preußens Verdienste um Deutschland“. Nach dem Gesange des deutschen Kaiserliedes von R. Groth schloß sich hieran die Aufführung des Festspiels „Die Löhner“ von Dr. H. Meyer, von den Schülern des Gymnasiums dargestellt, an. Hierauf betrat nach dem Gesange „Der deutsche Rhein“ von W. Schumann Herr Director Kröning die Rednerbühne und hielt eine begeisterte Ansprache an die Festversammlung und Schüler, die mit dem dreimaligen Hoch auf den Kaiser ausklang. Die Anwesenden schlossen mit dem Gesange des Heil dir im Siegerkranz die würdige Feier. — Für die Mannschaften des Bezirkskommandos war im Hotel Litz ein Mittagessen veranstaltet. — Im Hotel Brühlow fand ein Mittagessen von 84 Gedecken statt. Herr Oberstlieutenant Müller brachte auch hier das Kaiserhoch aus. Im Hotel Stöbke fand von 8 Uhr Abends ab ein Ball der Blücher'schen Husaren statt, an dem sich auch sämtliche Officiere und mehrere Ehrengäste beteiligten.

Stettin, 27. Januar. [Ein arger Straßen-Krawall] ist gestern Abend nach Beendigung des Zapfenstreichs von dem berüchtigten Stettiner Janhaael, der öffentliche Veranstaltungen mit Vorliebe dazu benützt, um sein Muthchen einmal zu kühlen, zur Ausführung gebracht worden. Eine aus einer großen Anzahl halbwüchsiger Burschen bestehende Rotte durchzog unter wüthendem Gejohle die Straßen und begnügte sich zunächst damit, mit Schneebällen zu werfen. In der kleinen Domstraße kam es zu dichtem Gedränge, und nunmehr wurde auch aus der Menge heraus mit Steinen geworfen und u. A. die im Eingang des Hoffmaier'schen Restaurants angebrachte Wetteruhr zertrümmert. Ferner wurde die Ladeneinrichtung des Luckfiel'schen Delikatessengeschäfts zertrümmert und das zur Schau ausgestellte Geflügel gestohlen. In's Geheiß flogen Steine, Schnee, Eis und Schmutz, wodurch die Ladeneinrichtung beschädigt und viele Waaren verderben wurden. Auf dem Rohmarkt und in der oberen Schulzenstraße ist in ähnlicher Weise gehaust worden und wurden u. A. Schaufensterscheiben der Geschäfte von Schade u. Co., Aronheim u. Cohn, Julius Heymann, Arnold Jablonsky eingeworfen. Am ärgsten aber hat der übermüthige Bödel es in der großen Domstraße getrieben. Die Schaufensterscheibe des im Hause Nr. 11 belegenen Bickert'schen Cigarrengeschäfts wurde vollständig zer-

trümmert und sodann eine regelrechte Plünderung an den zum Schau gestellten Cigarren zc. vorgenommen. In der Straße wurden ferner noch eine ganze Anzahl Fensterscheiben zertrümmert, so u. A. im „Norddeutschen Hof“, beim Kaufmann Biedfeldt und bei Paul Leisch. Bis um 10 Uhr währte das wüste Getriebe, das durch den Uebermuth meist noch jugendlicher Personen veranlaßt worden ist und schließlich bedauerlicher Weise einen außerordentlichen die öffentliche Sicherheit sehr gefährdenden Umfang angenommen hatte. Da fast die gesammte Schutzmannschaft zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei dem Zapfenstreich selbst aufgeboten und noch nicht wieder für den gewöhnlichen Straßen- und Postendienst frei war, so konnte die zunächst harmlos erscheinende Zusammenrottung zu einem so erheblichen Krawall ausarten. D. hätten die Feuersprizen vortreffliche Dienste leisten und den städtischen Uebermuth der Ruhestörer und damit auch dem Zerstückelwerk durch eine heilsame Abkühlung Einhalt gebieten können. Einige Verhaftungen sind noch gestern Abend erfolgt. Die Ermittlungen über etwaige Anstifter und Mithelfer sind heute mit Eifer betrieben worden und haben bereits verschiedene Feststellungen in Bezug auf betheiligte Personen stattgefunden.

**Büchertisch.**

— Der Weg zum gesellschaftlichen Erfolg für jede Dame ist eine elegante Toilette, welche bei allem Chic auch noch sparsam ist, in der Herstellung bedeutende Ersparnisse zu erzielen. Und da giebt es nur ein Modenblatt, welches diesen Anforderungen voll entspricht, indem es nicht nur von allen deutschen Modenzei- tungen die meisten Schnitte, sondern zu diesen auch eine gründliche und leicht faßliche Anleitung bringt, daß jede Dame im Stande ist, sich sämtliche Damentoiletten (darunter Reform- kleidung, Kindergarderobe, Wäsche zc.) kostenlos selbst anzufertigen. Es ist dies das herrliche, reich illustrierte Modenjournal, mit großem, doppelseitigem Schnittmusterbogen zu jeder 14tägigen Nummer „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer- Bignette, Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 35. Die vorliegende Nummer vom 18. Januar ec. bringt z. B. sämtliche Schnitte zu 24 vollständigen Costümen (auch Kinder- garderobe), und vorzüglicher Sitz derselben ist dadurch garantiert, daß die Schnitte nach vorher ausgeprobten Gazemodellen gearbeitet sind. Prachtige Eislauf- und Gesellschafts-Moden- Genrebilder zieren diese Nummer, deren Unterhaltungs- theil und Hausfrauenzeitung wiederum das Beste aus diesem Gebiet enthalten. Ein farbiges, mehrfarbiges Stahlschirmmodell bild und eine große Extra Handarbeitenbeilage tragen weiter dazu bei, „Große Modenwelt“, mit bunter Fächerbignette — 1 Mk. vierteljährlich — konkurrenzlos zu machen, umso mehr als dieses tonangebende Weltmodenblatt alles in sich vereinigt, was sonst nur in verschiedenen Specialblättern enthalten ist. Gratis- Probenummern durch den Verlag und alle Buchhandlungen. Abonnement bei diesen und durch die Post.

**Mordlet.**

— Berlin, 27. Januar. Ein Raubmordversuch ist in der Nacht zum Dienstag in Spandau verübt worden. Bei dem Herbergswirth Kern wohnte der Hauzdener Mörder. Derselbe machte eine Erbschaft von 1200 Mk., und seitdem arbeitete er nicht mehr. Das ganze Geld war inzwischen ver- bracht und dem Herbergswirth war er Kost und Logis schuldig. Um sich nun Geld zu verschaffen, beschloß er, den Wirth zu ermorden und dessen Kasse zu berauben. Als der Wirth schlief, auf und setzte dem Wirth zwei wichtige Fische mit einem Bil. Auf die Hilferufe des Kern kamen zwei Gäste und die Denkmäthchen herbei, die den Mordversuchen überwältigten. Darauf wurde derselbe von der Polizei verhaftet.

— Danzig, 26. Januar. Die Hinrichtung des am 30. Juni 1896 wegen Doppelmordes und zweifachen Mordversuches zum Tode verurtheilten Raubmörders Beck aus Mülhler bei Kippnitz (Kreis Koßig) hat heute früh 10 Minuten vor 8 Uhr stattgefunden.

— Gegen die jetzige Frauenbekleidung ist schon wiederholt Einspruch erhoben worden, da sie weder den Ansprüchen des practischen Lebens noch den Anforderungen der Gesundheitspflege genügt. Um so anerkannterwerther sind die Bestrebungen des neugegründeten Vereins für Verbesserung der Frauenbekleidung in Berlin. Seinen Darlegungen für den Verein das Motto: „Gesund, practisch und schön“ voran- setzend, so der Vereinfachung der Unterbekleidung, Entlastung der Hüften, Erhaltung der natürlichen Formen des Körpers freier Gestaltung des Ober Gewandes mit Anlehnung an die Moden- und Bekleidungs der Straßengekleidung. Sehr vernünftig wird hervorgehoben, daß jede Uniformierung zu verwerfen sei. In Wort und Schrift will der Verein seine Ideen thatkräftig vertreten und verbreiten, auch mit practischen Vorschlägen vorgehen und überhaupt seine Ideen verwirklichen. Vorträge, Arbeitssitzungen, Preisausstellungen, Ausstellungen u. s. w. sollen benützt werden, um Propaganda zu machen. Ein Vorschlag und Muster, will der Verein in der „Modenwelt“ veröffentlichen. Hervorzuheben ist, daß eine Reihe practischer Vorschläge zur Verbesserung der Frauenbekleidung bereits von Herrn Dr. med. Spener in einer soeben bei Hermann Walther in Berlin herausgegebenen kleinen Schrift gemacht sind, die allgemeine Beachtung verdienen. Der Titel des Schriftchens lautet: „Die jetzige Frauenbekleidung und Vorschläge zu ihrer Verbesserung.“ Den Kleidrock wünscht die Verfasser an allen Seiten freizugeben, so daß er mindestens 15 Ctm. vom Fußboden absteht. An Stelle der großen Zahl von Unterröcken sollen ein direct unter dem Kleide zu tragender Unterrock und ein aus Stoff gefertigtes Beinkleid tritt, daß im Sommer durch Röhre geschlossen, im Winter gefüttert ist. Wird dieses Beinkleid kalt angelegt, so wird das Abstehen des Kleiderockes derart bewirkt, daß sich die Formen der Kleidungsstücke nicht ungeschön bemerkbar machen. In England werden die sog. „Knickerbockers“, bereits getragen; ähnlichen Zweck dient der getheilte Rock der Amerikanerinnen. Es sollte nur freuen, wenn die Reformvorschläge allgemeinen Anklang fänden. Sie dienen der Gesundheit, der Bequemlichkeit und der Schönheit.

**Blauderecke.**

— Bch. Sonntagsjäger (der einen Hasen geschossen hat) „Das nenne ich aber Besch. . nun hab' ich schon einen Hasen in der Stadt bittet!“

— Wo hast. Schriftsteller: „Diesen Morgen hab' ich über mich Abit eingeschlafen!“ — Bekannter: „Das ist mir auch schon passiert!“ — Schriftsteller: „Ueber welche Arbeit?“ — Bekannter: „Na, über Jhreit!“

— Wiebegerig. „Können Sie mir nicht sagen, wo man hier für eine Bodel essen kann?“ — „Da um die Ecke!“

— „Und können Sie mir nicht sagen, wo ich die Mark dazu bekommen kann?“

**Neue Nachrichten.**

Berlin, 27. Januar. Der Geburtstag des Kaisers wurde heute feierlich begangen. Um 8 3/4 Uhr fand die Gratulation im engeren Kreise der königlichen Familie statt, hierauf wurde der engere Hof zur Gratulation empfangen. Später fand die Nagelung zweier neuer Fahnen statt, worauf der Gottesdienst in der Schlosskapelle und dann die Gratulationscours im Weißen Saale folgte. Mittags wählte der Kaiser der Paroleausgabe im Zeughaus bei: Abends fand beim Kaiserpaar Familientafel statt.

In der Stadt waren alle öffentlichen und die meisten Privatgebäude geflaggt. Es fanden zahlreiche feierliche Veranstaltungen statt. Aus den meisten Städten des Reiches sind Telegramme eingelaufen, welche über die feierliche Begehung des Tages berichten.

An Auszeichnungen und Ernennungen sind erfolgt: Der bisherige Commandeur der zweiten Garde-Infanterie-Division, Generalleutnant v. Borsdorff, ist zum commandirenden General des 5. Armecorps, der bisherige Director des allgemeinen Kriegsdepartements, Generalleutnant v. Falkenhäuser, ist zum Commandeur der zweiten Garde-Infanterie-Division ernannt worden und der Commandeur der 29. Division, Erbgroßherzog von Baden, ist mit der Vertretung des commandirenden Generals des 8. Armecorps betraut. Der bisherige Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, v. Bülow, ist zum Commandeur der 29. Division, ernannt worden.

Der dienstituende General à la suite des Kaisers, Generalmajor v. Kessel, ist zum Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade ernannt worden.

Außer dem Finanzminister Dr. Wiquel und dem Chef des Civilcabinetts von Lucanus hat auch Prinz August Wilhelm den Schwarzen Adlerorden erhalten. Dr. Wiquel wurde der Orden heute f. üh durch einen Flügeladjutanten des Kaisers mit einem in den huldvollsten Ausdrücken abgefaßten Handschreiben überbracht. Auch v. Lucanus erhielt seinen Orden durch den Flügeladjutanten.

Die Minister Bresslau und v. d. Rette haben den Nothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, Contreadmiral von Senden Bibran den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse und Professor Gustav Schmöller die große goldene Medaille für Wissenschaft erhalten.

In's Herrenhaus sind auf Lebenszeit berufen worden: Geh. Commercienrath Frenzel Berlin, Krupp-Essen, Kammerherr Graf Hilmar Hogn-Wückern, Kammerherr Hans v. d. Walsburg zu Eicheberg, Landrath Adolf v. Rheden auf Rheden bei Brüggem und Kammerherr Graf Schimmelmann auf Ahrensburg.

**Telegramme der „Stolper Post“**

Berlin, 28. Januar. (Wolffs Bureau) Der Kaiser empfing heute Mittag den Minister von Koeller in Audienz. Arnstadt, 28. Januar. (Wolffs Bureau) Gestern Abend 9 3/4 Uhr fuhr eine ein. Loc. mot. v. auf einen auf hiesigem Bahnhofe haltenden Gütezug, wobei 4 Wagen des Zuges und die anfuhrende Locomotive entgleisten. Ein Bremser brach das G. nid.

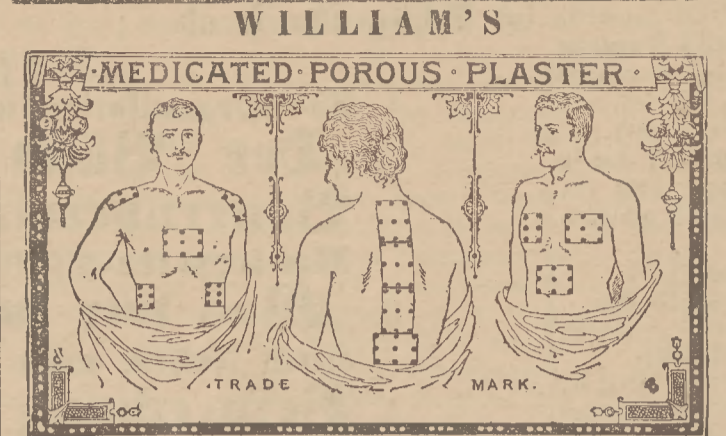
Gotha, 28. Januar. (Wolffs Bureau) Herzog Alfred brachte gestern bei der Vorstellung im Hoftheater von seiner Loge aus ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches das Publikum begeistert einstimmte.

Brüssel, 28. Januar. (Wolffs Bureau) Im hiesigen Consulat erschien gestern ein Mann, welcher angab, von einem Düsseldorfser Regiment desertirt zu sein und verlangte, nach Düsseldorf zurückgebracht zu werden. Als der anwesende Secretair dies ablehnte, schlug der angliche Deserteur auf ihn ein und zertrümmerte ihm die Kinnlade. Hierauf ergriff er die Flucht und entkam.

Paris, 28. Januar. (Wolffs Bureau) Der russische

Minister des Auswärtigen ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde von den Mitgliedern der russischen Botschaft, sowie von Crozier und Mollard empfangen.

**Brant-Seide v. 95 Pfg.** bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter **Seidentabriken G. Henneberg (k.u.k. Hof.) Zürich.**



**WILLIAM'S MEDICATED-POROUS-PLASTER.**  
Das beste, schnellste, und sicherste aller äusserlichen Mittel GEGEN **Rheumatismen, Gicht, RÜCKENSCHMERZEN, SEITENSTECHEN, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Stauchungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenk- und Muskel-Entzündung, im Allgemeinen als Unübertrefflicher Schmerzstiller.**  
ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele und Salben etc.  
Preis 1 Mark. Zu haben in den meisten Apotheken und Apoth. Reinsch in Freienwalde und Kgl. priv. Apotheke in Polzin.

ZUR BEACHTUNG. Oft wird versucht, beim Einkauf von William's porösen Plaster andere Plaster, die gänzlich werthlos sind, dem Publikum aufzudrängen, mit der Vorspiegelung, dass dieselben ebenso gut seien. Man sei deshalb auf der Hut und weise alle Plaster zurück, welche nicht, wie die ächten Williams' poröse Plaster, obige Schutzmarke (3 Figuren) tragen.  
Bestandtheile jeden Plasters: Caoutchouc-Plasters 10,0 Arnica Extract 0,5, Hamamelis-Extract 0,1, Capsicum-Extract 0,01.

**Wichtiges.**  
Stettin, 27. Januar. Wetter: Leichter Schneefall. Thermometer — 0°. Barometer 52 Wm. Wind: SW.  
Nichtamtlich:  
Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Fab 70er 37,50 M. bez. Termine ohne Handel.  
Notirungen nach Privat-Ermittelungen:  
Weizen loco 168 M. bez.  
Roggen loco 123 M. nom. u.  
Hafer loco 134 M.  
Müllol per 10 Kilo excl. Fässer flüssiges 54,00 M. Br., Januar bis April 55,50 M. nom. incl. Fässer.  
Landmarktpreise:  
Weizen 168 M. bez.  
Roggen 120-1-2 M. bez.  
Hafer 136 M. bez.  
Heu 270-3 M. per Ctr. bez.  
Stroh p r Schock 30-35 M. bez.  
Der in, 27. Januar. Producemarkt. Privat-Ermittelungen:  
Spiritus loco 70er 38,90 M. bez., loco 50er 58,50 M. bez., Mai M. bez., September — M. bez.

**Berliner Fondsliste vom 27. Januar.**

Brenz. Centr.-Bod.	4	168 80 G.	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	100 70 B.
Pom. Hypoth.-Bank	4	149 30 B. G.	Oberpreussische "	3	94 3 W.
Reichsbank	1 1/2	157 40 B. B.	Pomm. Hypothelbr.	4	100 40 B.
Disc.-Command.	1	211 75 B. B.	do. 5. 6. (rs. neue)	4	01,60 B. G.
Deutsche Bank	4	198 10 B. G.	Stettiner Nat.-Hyp.	4	109,50 B.
Deusch. Reichsanleih.	4	103 90 G.	do. (rs. 110)	4 1/2	101 16 B. G.
do. do	3 1/2	103 75 B.	do. (rs. 100)	4	104 10 G.
do. do	3	98 7 5/8	Ungar. Goldrente	4	105,00 B.
Senfenthorst Anleih.	1	104 00 B.	Deherr. Goldrente	4	105,00 B.
" "	1 1/2	03 80 G.			
" "	3	88,5 B.			
Staats-Schuldsch.	3 1/2	100,20 G.			

**Stolper Wetterbericht.**

23. Januar.	Luft-Temperatur			Wind-	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	10 Uhr	2 Uhr
	-1	-0	-0	WS.	WS.
Barometerstand in mm.					
28. Januar.	Bormittags				
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr		
	748	748	749		

Am 29. Januar  
Sonnenaufgang: 7 Uhr 49 Min. Sonnenuntergang: 4 Uhr 22 Min.

**Eisenbahnfahrplan.**

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 10,42 Borm., 4,07 Nachm.	Von Berlin: 9,32 Borm., 3,47 Nachm., 12,0 Nachm.
" Bittow: 5,15 Morg., 8,13 Borm., 5,35 Nachm.	" Bittow: 9,42 Borm., 3,48 Nachm., 6,53 Abds.
" Danzig: 5,45 Morg., 11,59 Borm., 3,58 Nachm., 7,0 Abds.	" Danzig: 8,8 Borm., 10,37 Borm., 3,58 Nachm., 9,55 Abds.
" Lauenburg: 12,5 Nachts	" Nuttrin: 9,12 Borm., 3,0 Nachm. (Verkehrt nur im Bedarfsfalle), 8 Abds.
" Nuttrin: 6 Morg., 12 Mittags (verkehrt nur im Bedarfsfalle), 5 Nachm.	" Neustettin: 9,42 Borm., 3,48 Nachm., 6,53 Nachm.
" Neustettin: 5,15 Morg., 8,13 Borm., 5,35 Nachm.	" Rath's-Dammig: 9,12 Borm., 3,0 Nachm., 8 Abds.
" Rath's-Dammig: 6 Morg., 12 Mittags, 5 Nachm.	" Schlawa: 9,24 Abds.
" Rummelsburg 2 Nachm.	" Stettin: 11,52 Mittags.
" Schlawa: 7,28 Borm.	" Stolpmünde: 8,3 Borm., 12,58 Mittags, 3,12 Nachm., 7,16 Abds.
" Stettin: 6,24 Nachm.	
" Stolpmünde: 5,21 Morg., 9,47 Borm., 1,55 Mittags, 4,6 Nachm.	

**Postenfahrplan.**

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Bittow: 12,30 Nachts.	Von Bittow: 3,15 Morg.
" Gumbin 11,30 Borm. (Fahr. Sandbrieffrägerpost).	" Gumbin 3 Nachm. (Fahr. Sandbrieffrägerpost).
" Schmollin: 4,15 Nachm.	" Schmollin: 9,30 Borm.
" Wobesche 4,35 Morg. (Fahrende Sandbrieffrägerpost).	" Wobesche: 7,25 Abds. (Fahrende Sandbrieffrägerpost)
" Quadenburg 4,50 Morg. (Fahr. Sandbrieffrägerpost).	" Quadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Sandbrieffrägerpost).

**Kirchliche Anzeigen.**

St. Petrikirche.  
Freitag, 29. Januar, Abends 5 Uhr: Bibelstunde in Crampe: Herr Prediger Bartelt.

**Bekanntmachung.**  
Es wird dringend ersucht, noch rückständige Rechnungen für den Turnhallenneubau in der Kl. Gartenstraße umgehend an das Stadt-Bauamt einzusenden.  
Stolp, den 23. Januar 1897.  
Der Magistrat.

**Freibank.**  
Freitag Nachm. 2 Uhr Vert. v. roh. mt. dm. Rindfl. à 20 J., Schmalz ein. tub. Schweines à 50 J., Grieben 20 J.  
Die Schlachthof-Verwaltung.

**Turn-Verein „Jahn.“**  
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am Sonnabend, den 30. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr ein

**Commerz**  
im Vereinslokale statt.  
Um rege Beteiligung wird gebeten.  
Der Vorstand.  
Dr. Preussner.

**Wesang-Verein.**  
Morgen Übung.

**Für verloren gehaltene alte**  
aus u. nicht eingl. Forderungen Wechsel, Hypotheken, Gebrauchsgegenstände etc. laufe gegen Cassa. A. Neumann, Anstalt für Privat-Detectiv Inst. Königberger i. Pr., Dohnastraße 4 I.  
Bohne vorläufig

**Hôtel Kaiserhof**  
Reuthorstraße  
Reinhardt, Ober-Arzt.

**Messina**  
**Alpfelinen**  
süße dünnschalige Früchte, per Dyd. Mk. 0,60 bis Mk. 1,00 offerirt  
A. P. Hillebrand, Müllerpl. 3.

Beste, feine, weiche  
**Mettwurf**  
aus reinem Schweinefleisch mit und ohne Zwiebeln  
à Pfund 75 Pfg.  
empfehlst  
A. Siede.

**Ursprungs-**  
**Zeugnisse**  
für den Berliner Viehmarkt sind vorräthig in  
F. W. Felge's Buchdruckerei  
Stolp i Pomm.

**Maßgeflogel! Fleisch!**  
Butter! Honig! Teseäpfel!  
alles pro 10 Pfund franco Nachnahme: 1 Biatgans oder 3 4 Enten oder 3-4 Kapauer oder Bonlarben oder Suppenhäbner alles jung und fett frisch geschlachtet, sauber gereinigt und entweidet Mk. 5; Ochsen- und Kalbfleisch, frisch, hinteres, knochenfrei Mk. 4.60; frische Kuhmilch-Natur-Butter Mk. 6 bis Mk. 6.5; 1896er Bienen-Wärlthhonig, hellhart Mk. 4.30; 2 1/2 Kilo Butter und 2 1/2 Kilo Honig Mk. 5. Allerfeinste Tafeläpfel beliebiger Sorte Mk. 1.9.  
Gänsefedern schwarz und dann ein ein per 1 Pfund netto franco: U gerisse e Mk. 1.10 (30); fein gerissene Mk 2-2.5; Gänsehaare, wanderbare Füllwatte Mk 4-4.5.  
B. Kaphan, Buczacz (Oesterreich).

Nach längerem Leiden entschlief heute sanft unser lieber Freund, mein langjähriger treuer Mitarbeiter, Herr  
**Ludwig Neitzke.**  
Sein Andenken wird von mir und den Meinen stets in Ehren gehalten werden.  
W. Küster.

**Medicinal-Weine**  
in Fässern, Flaschen, waack- und glasweise.  
In 1/2 Utrfl. à 60, 80, 100, 120, 150 u. 200 Pfg.  
Selbst der billigste Medicinal-Wein, in Fl à 60 Pfg., ist von dem gerichtlich vereidigten Chemiker Dr. Ernst Moritz Arndt in Stettin, untersucht und als reiner Medicinalwein beigeznet.  
Zu der Analyse, betreffend meinen echten Tokayer Wein, bemerkt Dr. Arndt: „Solch' guten Tokayer habe ich lange nicht gehabt.“ Der Preis von 2 Mk. pro Flasche hierfür ist äußerst niedrig. Die genauen Resultate der Untersuchung meiner Weine liegen in meinem Verkaufstotal, Paradiesstraße 2, zu Jedermanns gefälligen Einsicht aus.  
**Franz Hackbarth,**  
Special-Weinhandlung.  
Werktäglich Abends 8 Uhr, Sonn tags gänzlich geschlossen.

**Privat-Unterricht „Chasseur“**  
in den Fächern: Rechnen, Deutsch, Englisch u. Französisch auch in drei alr. Sprachen theilt der früh. Schulmann Dr. Friedrich, Söhlenstr. 25 I. deutsch Hühn. schw. m. weiß. gesprenkelt, f. Mk. 65 abzugb. Näh. briefl.  
von Pirch, Sandtow p. Rgl. Cudlitz.

**Stadt-Theater Stolp.**  
Freitag, den 29. Januar:  
**Der Schwabenstreich.**  
Lustspiel in 4 Acten von F. v. Schönthan.  
Um etwaige Festhülme zu vermeiden, erkläre ich hiermit, d.ß Frl. Roselli seit 22. Januar nicht mehr bei mir engagirt ist.  
Adolf de Nolte.

**Schnee-Abfuhr**  
durch das Fahrwerk des Rettungshauses. Bestellungen dort oder Mittelelstraße 3.

**Maschinenstroh**  
offerirt waggonweise zur Lieferung vom 15. Februar ab  
Emil Zimmermann, Strohhofhandlung  
Stralsund in Pommern.  
Ein noch gut erhaltenes Sopha  
Nicht billig z. verk. Söhlenstr. 19.  
Durch Verzug von Stolp ist die Stelle einer

**Cassirerin**  
zum 1. April zu befehen.  
C. F. Gysao, Reuthorstr. 11/12.  
Suche zu Marien d. Js. für Dom. Da sow einen tüchtigen, nüchternen  
**Ruhfütterer**  
gegen hohen Lohn und Tantieme. Bevorzugt Leute, die bereits größere Viehheerden g pflegt haben resp. dabei beschäftigt gewesen sind.  
Darfow bei Lischütz.  
Neubecker.

### Holzlicitation.

Am Sonnabend, den 30. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr im Gasthof **Bugzer** zu Stolp Holz- und Brennholzverkauf aus dem Einschlage der Wirtschaftsjahre 1895/96 und 1896/97 der Oberförsterei Voig.

- Es gelangen zum Verkauf:
1. Aus dem Einschlage 1895/96 87 rm. Eichen Knüppel, 557 " Buchen Reisler 2. Cl.
  2. Aus dem Einschlage 1896/97

### Schutzbezirk Ulrichshof:

- Sagen 6d = 5 rm. Buchen Kloben (davon 4 rm. Anbr.),  
 " 7b = 2 rm. Buchen Kloben,  
 " 2fg = 2 " Kiefern  
 " 23b = 22 " Buchen Schichtnuthholz,  
 " 23b = 98 " " Kloben (dav. 17 rm. Anbr. u. Knorr)  
 " 9a = 277 rm. Kiefern Kloben,  
 " 9a = 329 " " Knüppel  
 " 9a = 182 " " Stockholz  
 " 9a = 113 " " Reis. 1. Cl.

### Schutzbezirk Voigshof:

- Sagen 30a = 9 Stück Eich. Langnuthholz 4.-6. Cl. m. 6,33 fm.  
 " 30a = 38 Stück Buch. Langnuthholz 3.-5. Cl. m. 40,59 fm  
 " 30a = 2 rm. Eich. Schichtnuthholz,  
 " 30a = 77 rm. Buch. Schichtnuthholz,  
 " 31a = 8 Stück Eich. Langnuthholz 2. und 4. bis 6. Cl. m. 7,86 fm.,  
 " 31a = 6 Stück Buch. Langnuthholz 3.-5. Cl. m. 16,63 fm.,  
 " 31a = 25 rm. Buch. Schichtnuthholz,  
 " 68 = 10 rm. Eich. Kloben,  
 " 68 = 2 rm. Eich. Reisler 1 Cl.,  
 " 68 = 3 " Kiefern Kloben,  
 " 68 = 2 " " Reisler 1 Cl.,  
 " 67ab = 20 Stück Kiefern Langnuthholz 2.-5. Cl. m. 27,02 fm.  
 " 67ab = 6 rm. Kiefern Kloben,  
 " 67ab = 7 " Kiefern Reisler 1. Classe,  
 " 39c = 17 Stück Buch. Langnuthholz 2. bis 6. Classe m. 17,93 fm.,  
 " 39c = 41 rm. Buch. Schichtnuthholz,  
 " 39c = 88 rm. Buch. Kloben (Knorr),  
 " 45a = 9 Stück Birf. Langnuthholz 5. u. 6. Cl. m. 2,63 fm.  
 " 4a = 2 Stück Birf. Stang. 1. Classe,  
 " 45a = 2 Stück Eichen Langnuthholz 6. Cl. m. 0,70 fm.  
 " 4b = 1 Stück Buch. Langnuthholz 5. Cl. m. 0,86 fm.  
 " 45b = 1 rm. Buch. Kloben,  
 " 45b = 21 Stück Eichen Langnuthholz m. 7,31 fm.

### Schutzbezirk Quandtheide:

- Sagen 43c = 2 rm. Buch. Schichtnuthholz,  
 " 43c = 62 rm. Buch. Klob. (davon 4 rm. Anbr.)  
 " 43c = 8 rm. Buch. Knüppel,  
 " 42d = 3 rm. Buch. Schichtnuthholz,  
 " 42d = 66 rm. Buch. Klob. (davon 5 rm. Anbr.)  
 " 42d = 9 rm. Buch. Knüppel.  
 " 34c = 28 Stück Eich. Langnuthholz 3. bis 6. Classe m. 24,06 fm.  
 " 34c = 1 Stück Birf. Langnuthholz 4. Cl. m. 1,06 fm.  
 " 34c = 4 rm. Eich. Schichtnuthholz,  
 " 34c = 54 rm. Eich. Kloben (davon 7 rm. Anbr.)  
 " 34c = 4 rm. Eich. Knüppel.  
 " " = 26 " " Reis. 1. Cl.  
 " " = 146 rm. Buch. Klob. (davon 16 rm. Anbr.)  
 " 34c = 15 rm. Buch. Knüppel (davon 2 rm. Anbr.)  
 " 34c = 2 rm. Birf. Kloben.  
 " " = 1 " Eichen Kloben (Anbr.)  
 " 71ca = 1 Stck. Eichen Langnuthholz 5. Cl. m. 0,77 fm.  
 " 71ca = 28 rm. Buchen Schichtnuthholz,  
 " 71ca = 8 rm. Eichen Kloben (dav. 3 rm. Anbr. u. Knorr.)  
 " 71ca = 2 rm. Eich. Knüppel (Anbr.)  
 " 71cd = 171 rm. Buchen Knüppel (dav. 5 rm. Anbr.)

Sagen 71cd = 7 rm. Birf. Klob. (davon 1 rm. Anbr.)  
 " 71cd = 12 rm. Eichen Klob. (Anbr.)  
 " 71cd = 1 rm. Eichen Knüppel (Anbr.)  
 Loiz, den 23. Januar 1897.  
**Der städt. Oberförster.**

### Holzlicitation.

Am Donnerstag, den 4. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthof **Fritsch** zu **Raths-Tamwitz** Brennholzverkauf aus dem Einschlage der Wirtschaftsjahre 1895/96 und 1896/97 der Oberförsterei Voig.  
 Es gelangen zum Verkauf die in der Licitation in Stolp vom 30. Januar d. J. unverkauft gebliebenen Reste.  
 Loiz, den 25. Januar 1897.  
**Der städtische Oberförster.**

### Bekanntmachung.

Der in der hiesigen Gasanstalt im Jahre 897 zu gewinnende Steinkohlentheer von etwa 2500 Centner soll an den Meistbietenden verkauft werden. Schriftliche Angebote, aus welchen der Preis pro Ctr. loco Gasanstalt zu ersehen ist, sind bis zum **30. Januar d. J., Mittags 12 Uhr** bei uns einzureichen. Der Theer kann sowohl in Fässern, als auch in Eysterentwaggons, da Anschließgeleise vorhanden ist, bezogen werden.

Die Bedingungen können in unserem Stadt Secretariat eingesehen oder gegen Erstattung der Copialgebühren bezogen werden.  
 Stolp, den 11. Januar 1897.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der Thüren und Fenster zum Neubau eines Armen- und Arbeitshauses soll in einem Lose vergeben werden.

Das Verdingungsheft liegt im Stadt-Bauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, kann auch von dort gegen postfreie Einsendung von 0,60 Mk bezogen werden. Verschlussene Angebote sind bis zur Terminfrist: **Montag, den 15. Febr. 1897** Vormittags 11 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten einzureichen. Unverschriftwässrige Angebote sind unzulässig. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Stolp, den 23. Januar 1897.  
**Der Stadt-Baurath.**

### Der Stadt-Baurath.

### Schulz

### Bekanntmachung.

Köln, den 17. Juli 1896.  
 Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der königliche Gewerbeinspector **Franz Hierselbst**, um den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Regierbezirks **Elgsheth** zur mündlichen Aussprache und unentgeltlichen Aufmunterung in allen gewerblichen Angelegenheiten zu bieten, wie bisher an folgenden Tagen: **Montag** von 6 bis 8 Uhr Nachmittags, sowie am **ersten Sonntag** jeden Monats von 8 bis 9 1/2 Uhr Vormittags, bis auf Weiteres Sprechstunden für Jedermann aus den beehrlichten Kreisen in den Dienststunden der Gewerbeinspektion hierselbst, Danzgestraße Nr. 7 abhalten wird.

**Der Regierbezirks-Präsident.**  
**S. R.**  
 (gez.) **Röhrig.**

Vorstehendes wird hierdurch zur Kenntniss der Beheiligten gebracht.  
 Stolp, den 25. Januar 1897.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

### Die Auktion

über den Nachlaß der verstorbenen Frau Bürgermeister **Weckwarth** findet am **Sonnabend, den 30. Januar** von **Vormittag 9 Uhr** ab **Chausseestraße 19** statt.  
**C. F. Gysae,**  
 als Notar's Vollstrecker

**Stets scharf!**  
 Kronentrift unmöglich.  
 Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.  
 Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.  
**Leonhardt & Co.**  
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

# Der Bund der Landwirthe

in Berlin SW.

hält am **Sonnabend, den 30. Januar, Mittags 12 Uhr**, eine **Versammlung in Stolp** im Schützenhause ab.

### Tagesordnung:

1. Die Organisation im Wahlkreise Stolp-Lauenburg.
2. „Der Bund der Landwirthe und der Bauernverein Nordost.“ Vortrag des Herrn Redacteur **Malkewitz-Stettin.**
3. „Was wir wollen.“ Vortrag des Provinzial-Vorsitzenden Herrn **Jehn. von Wangenheim-El-Spiegel.**
4. Besprechung der beiden Vorträge.

Zu dieser Versammlung werden alle Landwirthe, Handwerker und Kleinwerbende des Wahlkreises Stolp-Lauenburg, auch die Mitglieder des Bauernvereins Nordost hierdurch eingeladen.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe.

In Vertretung:

**Dr. Breyer-Crampe.**

Eoeben erschien in unserem Verlage  
 das  
**Stolper Adreßbuch**  
**1897.**  
 Preis cartonnirt 4 Mark.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei**  
 Stolp i. Pomm.

Zweite  
**Verloosung v. Kunstwerken**  
 der  
**Intern Kunst-Ausstellung zu Berlin.**  
**Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.**  
**Loose à 1 M. 1 Loose für 10 M.**  
**Porto und Liste 20 Pfg.**  
 empfehlen u. versenden auch gegen Briefmarken  
**Carl Heintze**  
**Berlin W., Unter den Linden 3**  
 u. die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne mit 90% garantirt.	
1 à 30000 =	3000 Mk.
1 „ 15000 =	15000 „
1 „ 5000 =	5000 „
1 „ 4000 =	4000 „
1 „ 3000 =	3000 „
2 „ 2000 =	4000 „
3 „ 1000 =	3000 „
4 „ 750 =	3000 „
5 „ 500 =	2500 „
6 „ 400 =	2400 „
10 „ 200 =	2000 „
20 „ 100 =	2000 „
25 „ 100 =	2500 „
30 „ 50 =	1500 „
40 „ 40 =	1600 „
50 „ 30 =	1500 „
500 „ 20 =	10000 „
500 „ 10 =	5000 „
3000 „ 5 =	15000 „

**Einladung zum Abonnement auf:**

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pfg. Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pfg.

**Die Arbeitsstube**

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevastickerei, Applikation, Plüsch, Spitzen und Gobelarbeiten, sowie auch von allen Vorträgen zur Hof-, Filz-, Filigran-, Röhren-, Tisch- und Stuhlarbeiten etc.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, feinsten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülern den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

**Einige Urtheile aus dem Abonnentenkreise:**

„Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich die **Arbeitsstube** als eine der besten Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Tische der Lehrerin noch einer Familienmutter fehlen sollte. Ich halte dieselbe seit dem Jahre 1879 und fand darin stets schön, praktische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die Kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden. — Daher trachte ich stets die **Arbeitsstube** meinen Bekannten aufs Wärmste anzupfehlen.“  
**Bojancaz** (Lutomi a.)  
 Feunty Richter.  
 „Mit Freuden spreche ich Ihnen die gebührende Anerkennung aus. So gerne eine geschmackvolle dabei leicht auszuführende Arbeit erregt keine andere Zeitschrift. Möge unser Verleger immer weitere Verbreitung finden.“  
**Obectroha** Marie Schudt.  
 „Die **Arbeitsstube** ist mir die liebste von allen anderen betriebligen Hefen, weil sie schön e, gediegene Sachen mit guter, reichhaltiger Anleitung zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte die **Arbeitsstube** nie mehr missen.“  
**Lovaberg** Frau A. v. d. Wense.  
 „Die **Arbeitsstube** bietet bei billigstem Preise eine solche Menge von praktischen d. h. wirklich leicht auszuführenden, geschmackvollen Arbeiten, die besonders gut sich für den Arbeitsunterricht verwenden lassen, daß ich nicht anstehen dürfte alle Arbeitslehre in der Schule zu empfehlen.“  
**Nürnberg**  
 Carlome Briegleb, Arbeitslehrerin.

Bestellungen auf die **Arbeitsstube** nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung von **O. de Siagre** in Leipzig entgegen. G. g. n. Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken 2 Pro. extra franco.

Preisermäßigung  
 auf  
**Coffee**  
 zu **Mk. 1,20** per Pfd. offerirt  
 von mir bis heute zu **Mk. 1,40** per  
 kauft den Dampf-Coffee.  
 Derselbe ist fein und kräftig im  
 Geschmack.  
**A. P. Hillebrand,**  
 Blücherplatz 10

**Die Deutsche COGNAC Compagnie**

**Löwenwarter & Co.**  
 (Commandit-Gesellschaft)  
 zu Köln a. Rhein.  
 Lieferant zahlreicher Apotheken  
 sowie staatlicher und städtischer  
 Krankenanstalten, etc.

**COGNAC**

Von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.  
 \* zu M. 2.50 pr. Fl.  
 \* \* \* \* \* 3.50 „ „ Die Analyse des  
 \* \* \* \* \* 4. „ „ vereid. Chemikers  
 \* \* \* \* \* 4. „ „ lautet: Der  
 Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten  
 französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen  
 Standpunkte aus als rein zu betrachten.  
 Kaufflich zu Originalpreisen in 1/2 und  
 1/3 Liter-Flaschen in **Stolp** bei  
 Herren **A. Lemme & Co.**

Formulare zu  
**Lehrverträgen**

sind vorrätzig in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei**  
 Stolp i. Pomm.

**Stolper Marktpreise**

	Höchst. Preis	Niedrigster Preis
vom 23. Januar. 1897.		
pr. 100 kg.		
Weizen, gut	—	—
„ mittel	—	—
„ gering	—	—
Roggen, gut	12	11
„ mittel	11 80	11 60
„ gering	11 60	11 40
Gerste, gut	13 20	13
„ mittel	13	12 80
„ gering	12 80	12 40
Hafers, gut	13	12 80
„ mittel	12 80	12 60
„ gering	12 60	12 40
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	15
Speisebohnen, weiße	50	40
Linzen,	60	50
Kartoffeln,	3	2 80
Nachtstroh,	5 50	5
Krummstroh,	5	4 80
Heu,	6 20	5 10
pr. 1 kg.		
Rindfleisch v. d. Henle,	1 20	1 10
„ Banchfleisch,	1	90
Schweinefleisch,	1 20	1
Kalbfleisch,	1 20	1
Hammelfleisch,	1 10	1
Speck, geräuch.	1 6	1 40
Eßwurst,	2 10	1 60
Ter,	3 40	3 60

hierzu eine Beilage.

**Ausstellungswürstchen**  
 resp. nicht  
**A. Siede.**

## Allerlei.

Der Mord in Poppot vor dem Schwurgericht  
(Unberechtigter Nachdruck verboten)

(Zweiter Tag der Verhandlung.)

Danzig, den 23. Januar 1897.

Die folgende Zeugin ist das Dienstmädchen Weinreich: Sie sei seit 21 Jahren in Diensten der Justizrätin Beer. Richard Beer sei durchaus harmlos und sehr gutartig gewesen. Die Neumann sei zu Richard Beer sehr liebevoll und zu der Frau Beer sehr anhänglich gewesen. Ueberhaupt sei die Neumann eine sehr gute, brave Person gewesen. Dieselbe habe einen sehr festen Schlaf gehabt.

Justizrath Ellendt-Königsberg in Pr., der hierauf als Zeuge erscheint, bekundet: Er sei mit der Familie Beer seit vielen Jahren eng befreundet. Er kenne auch die Angeklagte sehr genau und könne nur sagen, dieselbe habe den Richard Beer stets mit größter Liebe behandelt. Die Angeklagte war dem Richard Beer und dieser ihr zugethan und er könne sich nicht denken, daß die Angeklagte dem Richard Beer irgend etwas zu Leide thun konnte. Frau Beer habe den Richard Beer zärtlich geliebt und sich trotz aller Vorstellungen geweigert, denselben in eine Anstalt zu geben.

— Kaufmann Michelly (Königsberg i. Pr.) giebt der Angeklagten das beste Zeugniß. Dieselbe habe bei seinem Schwager 13 Jahre gedient. Er habe einmal die Angeklagte mit Richard Beer getroffen und sie gefragt, ob ihr die Pflege des jungen Mannes nicht lästig sei. Die Angeklagte antwortete: „Aber Herr Michelly, er ist doch ein so guter Mensch.“

Frau Adamsohn und Criminalcommissar Perl (Königsberg i. Pr.) geben der Angeklagten das beste Zeugniß. Criminalcommissar Perl bekundet: Er habe die eingehendsten Nachforschungen angestellt und nur Gutes über die Neumann gehört.

— Stadtrath Kosmack (Danzig): Die Angeklagte habe 6 1/2 Jahre bei seiner 1891 verstorbenen Schwiegermutter gedient und sich derartig treu und anhänglich erwiesen, daß ihr von seiner Schwiegermutter ein lebenslängliches Legat für treue Pflege von jährlich 240 Mk. ausgesetzt wurde. Er könne nur sagen, daß die Neumann die besten Charaktereigenschaften habe. Er habe auch die Neumann in Poppot im Gefängniß besucht und dort vor dem Richter zu Protokoll gegeben, daß er von der Unschuld der Neumann überzeugt sei. Die Neumann sei sehr ruhig und gefaßt gewesen. — Präsi.: Hat die Angeklagte den Eindruck auf Sie gemacht, als ob dieselbe doch schuldbehaftet oder Mitwisserin der That sei? — Zeuge: Darauf kann ich nur mit Nein antworten. — Dr. med. Löwenthal: Er sei mehrere Jahre Hausarzt bei Beer gewesen. Der Neumann könne er nur das beste Zeugniß ausstellen. Richard Beer sei klein und schwächlich, sehr eigensinnig, aber gutartig gewesen. Er wäre vielleicht in der Lage gewesen, mit der linken Hand mit einem Messer einen scharfen Schnitt zu thun, daß derselbe aber sich in der beschriebenen Weise den Hals abgeschnitten habe, halte er für absolut ausgeschlossen.

Ein weiterer Zeuge ist der Kutscher Wiodkowski, in Diensten bei dem Kaufmann Perlbach: Zur Zeit des Mordes sei er in Danzig gewesen. Er habe die Beersche Familie nicht gekannt und niemals zu Jemandem geäußert: „Da wohnt eine reiche, alte Dame.“

Dienstmädchen Sand: Die Angeklagte sei eine sehr gutmüthige Person und von so weichem Gemüth, daß sie nicht im Stande war, Geflügel schlachten zu sehen.

Ein fernerer Zeuge ist Maurer March: Er sei früher, wenn er betrunken war, förmlich wahnsinnig geworden und sei in diesem seinem Wahne bisweilen in Gebäude eingestiegen. Er sei auch deshalb einmal im October 1894 wegen Einbruchsdiebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Seit dieser Zeit sei ihm solcher Wahnsinn aber nicht mehr vorgekommen. Er sei auch nach seiner Bestrafung nirgends mehr eingestiegen und habe auch überhaupt nicht mehr gestohlen. Insbesondere bestreite er, im vorigen Sommer in Poppot irgendwo eingestiegen zu sein. Ehe er bestraft worden, sei er einmal in Gesellschaft in eine Villa in Poppot eingestiegen — Die Frage des Berth. R.-A. Dr. Sello, ob er ein gewandter Mensch sei und gut klettern könne, bejaht der Zeuge. — Gendarm Bluhm bekundet: Er habe den March in der Nacht zum 30. Juni 1896 im Südpark zu Poppot betrunken gefunden. In derselben Nacht sei ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. March sei auch verdächtig, bei einer russischen Herrschaft einen Einbruchsdiebstahl begangen zu haben. March rede sich ein, mondsüchtig zu sein, er werde auch allgemein „der weiße Mann“ genannt. — March bemerkt auf Befragen des Präsidenten, daß er nicht mondsüchtig sei. — Präsi.: Herr Gendarm, Sie sagten gestern, mit dem Beer'schen Mord ist March nicht in Verbindung zu bringen, worauf gründen Sie diese Ihre Ansicht? — Gendarm Bluhm: Weil der Mann zu feige dazu war.

Frau March: Sie sei 9 Jahre mit ihrem Manne verheirathet. Derselbe betrinke sich wohl bisweilen, im Uebrigen sei er ordentlich. Wenn er betrunken sei, dann finde er allerdings nicht nach Hause. Es werde gesagt, daß er alsdann in fremde Häuser einsteige. Seit seiner Bestrafung wisse ihr Mann auch in betrunkenem Zustande, was er thue. Am 17. Juni v. J. sei ihr Mann des Abends mit dem Schneider Pausch baden gewesen. Gegen 9 1/2 Uhr Abends sei er nach Hause gekommen und alsdann auch zu Hause geblieben. — Berth. R.-A. Dr. Sello: Wissen Sie auch genau, ob Ihr Mann die ganze Nacht zu Hause geblieben ist? — Zeugin: Jawohl, das weiß ich ganz genau. Ich habe einen sehr leisen Schlaf, ich hätte es hören müssen, wenn er wieder fortgegangen wäre. — Berth.: Ihr Mann hat selbst gesagt, daß er einmal ohne Ihr Wissen des Nachts fortgeblieben ist. — Zeugin: Das kann ein einziges Mal bloß gewesen sein. — Berth.: Dann ist es doch auch möglich, daß Ihr Mann ohne Ihr Wissen in der Nacht vom 17. zum 18. Juni noch einmal fortgegangen ist? — Zeugin: Mein Herr, mein Mann ist zu einem Morde garnicht fähig. Herr Dr. Wagner wird bekunden, daß er, wenn er Blut sieht, ohnmächtig wird. — Dr. Wagner: Es ist mir nur erinnerlich, daß ich den March einmal an einer Schnittwunde an der Hand behandelt habe. Auf die näheren Umstände kann ich mich nicht erinnern. — Es entsteht nun die Frage, ob March zu vereidigen sei. Der Präsident bemerkt, daß ein gesetzlicher Grund, von der Vereidigung Abstand zu nehmen, nicht vorliege. Andererseits sei zu befürchten, daß der Mann einen Meineid leiste. — Der Berth. R.-A. Dr. Sello bemerkt: Herr Kreisphysikus Dr. Schäfer halte den Zeugen nicht für geistig normal. Er (Berth.) ersuche den Zeugen nicht zu vereidigen, es wäre das eine Wohlthat für den Zeugen. — Der Erste Staatsanwalt beantragt, den Zeugen zu vereidigen.

Der Gerichtshof beschließt, zunächst die Aussagen des Zeugen March zu protokollieren und alsdann die medicinischen Sachverständigen über die Eidesfähigkeit des Zeugen zu vernehmen. Kreisphysikus Dr. Schäfer bekundet: Er sehe den Zeugen heute zum ersten Male, er habe aber den Eindruck gewonnen, daß derselbe geistig nicht normal sei. Auf die Frage des Berth. R.-A. Dr. Sello, ob der Zeuge an chronischem Alkoholismus leide, bemerkt der Sachverständige, daß er ein solches Urtheil ohne nähere Untersuchung nicht abgeben könne. Der Mann sei zweifellos in seinem Urtheilsvermögen getrübt, er wisse sich verschiedener für ihn sehr wichtiger Dinge nicht zu erinnern, sondern sage, daß man darüber seine Frau fragen müsse.

Kreisphysikus Dr. Hase (Neustadt, Westpreußen) schließt sich diesem Gutachten an. — Gerichtsphysikus Professor Dr. Straßmann (Berlin): Er sei der Meinung, daß der Mann an pathologischen Krankheitszuständen leide. — Der Erste Staatsanwalt fragt die Sachverständigen: ob sie sagen können, daß der Mann sich in einem Zustande befinde, die seine Eidesfähigkeit ausschließe. — Die Sachverständigen erklären, daß sie ein solches Urtheil erst nach eingehender Beobachtung abgeben könnten. — Berth. R.-A. Dr. Sello beantragt: Die medicinischen Sachverständigen zu beauftragen, diese Beobachtung vorzunehmen. — Da die Sachverständigen erklären, daß sie dazu unter Umständen vieler Wochen bedürfen, so zieht Rechtsanwält Dr. Sello seinen Antrag zurück. — Der Gerichtshof beschließt danach: den Zeugen nicht zu vereidigen, da derselbe nicht die genügende Verstandesfähigkeit besitze, um die Bedeutung und Tragweite des Eides ermessen zu können.

Der Berth. R.-A. Reimann ersucht die Verhandlung nunmehr zu schließen, da er zu erschöpft sei, als daß er heute noch in die Plaidoyers eintreten könne. — Präsi.: Im Interesse sämmtlicher wäre es doch wünschenswerth, wenn wir den Versuch machen, die Sache heute zu Ende zu bringen. Ein Geschworener: Im Namen sämmtlicher Geschworenen erkläre ich, daß wir nicht in der Lage sind, bis in die späte Nacht zu verhandeln. — Erster Staatsanwalt: Bei aller Achtung für die Sonntagsruhe dürfte es sich vielleicht empfehlen, morgen (Sonntag) zu verhandeln. — Ein Geschworener: Ich erkläre, daß ich auf keinen Fall morgen erscheine. — Präsi.: Herr Geschworener: Wenn der Gerichtshof beschließt, am Sonntag zu verhandeln, dann ist es Ihre Geschworenenpflicht, zu erscheinen. Diese Frage wollen wir aber nicht erörtern, sondern die Verhandlung auf Montag, Vormittags 10 Uhr, vertagen. — Der Erste Staatsanwalt kündigt an, daß er wohl noch den Professor Dr. Barth (Danzig) als Sachverständigen laden werde. — Berth. R.-A. Dr. Sello: Er werde noch den Geh. Ober-Medicinalrath Professor Dr. von Bergmann-Berlin als Sachverständigen laden. — Die heutige Verhandlung wird danach gegen 7 1/2 Uhr Abends geschlossen.

(Fortsetzung folgt)

Hugo Friedländer.

# THE HISTORY OF THE UNITED STATES

The history of the United States is a complex and multifaceted story that spans centuries. It begins with the early Native American civilizations, such as the Mayans, Aztecs, and Incas, who built great empires in the Americas. The arrival of European explorers in the late 15th and early 16th centuries marked the beginning of a new era. The Spanish, French, and British established colonies and fought wars for control of the continent. The American Revolution (1775-1783) was a pivotal moment, leading to the birth of the United States as an independent nation. The Constitution was drafted in 1787, and the country grew through westward expansion, territorial acquisitions, and the Civil War (1861-1865). The 19th century was a period of rapid industrialization and social change. The 20th century saw the United States emerge as a global superpower, leading the world in World War II and the Cold War. The country has continued to evolve, facing challenges such as economic recessions, social movements, and technological advancements. Today, the United States remains a major world power, with a rich and diverse cultural heritage.

The history of the United States is a complex and multifaceted story that spans centuries. It begins with the early Native American civilizations, such as the Mayans, Aztecs, and Incas, who built great empires in the Americas. The arrival of European explorers in the late 15th and early 16th centuries marked the beginning of a new era. The Spanish, French, and British established colonies and fought wars for control of the continent. The American Revolution (1775-1783) was a pivotal moment, leading to the birth of the United States as an independent nation. The Constitution was drafted in 1787, and the country grew through westward expansion, territorial acquisitions, and the Civil War (1861-1865). The 19th century was a period of rapid industrialization and social change. The 20th century saw the United States emerge as a global superpower, leading the world in World War II and the Cold War. The country has continued to evolve, facing challenges such as economic recessions, social movements, and technological advancements. Today, the United States remains a major world power, with a rich and diverse cultural heritage.